Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25. Fernruf 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpfg. Bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Rpfg. Bestellgeld. Ausg. A 15 Rpfg. mehr.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 239 | Calw, Donnerstag, 14. Oktober 1937 | 112. Jahrgang

Deutschland anerkennt die Unverletzlichkeit Belgiens

Notenwechsel Berlin-Brüssel — Das Einkreisungssystem an wichtiger Stelle zerstört — Neuer Friedens-Beitrag

Berlin, 13. Oktober. Heute mittag sind im Auswärtigen Amt die nachstehenden Noten des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und des belgischen Gesandten, Vicomte Jacques Davignon, ausgetauscht worden:

Auswärtiges Amt. Berlin, 13. Oktober 1937.

Herr Gesandter!

Im Namen der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat mit besonderem Interesse Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen genommen, die die belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat. Sie hat ihrerseits wiederholt, insbesondere durch die Erklärung des deutschen Reichskanzlers in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Auffassung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht. Andererseits hat die deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der königlich britischen und der französischen Regierung vom 24. April 1937.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines zur Ersetzung des Paktes von Locarno bestimmten Vertrages noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsche, die friedlichen Bestrebungen der beiden Länder zu stärken, hält die deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren. Zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung ab:

1. Die deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Zuständigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich,

a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt,

b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen, zu verhindern, daß das bellische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zwecke die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.

2. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in den Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.

3. Die deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die königlich britische und die französische Regierung, Belgien Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Ich benütze auch diesen Anlaß usw.

Freiherr von Neurath.

Belgische Gesandtschaft

Berlin, 13. Oktober 1937.

Herr Minister!

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen. Die königliche Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Reichsregierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaften Dank aus.

Ich benutze usw.

Vicomte Jacques Davignon.

*

Angesichts des besonderen Interesses, das der deutsch-belgische Notenwechsel natürlicherweise bei den übrigen Westmächten finden wird, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die italienische Regierung über die deutsch-belgischen Verhandlungen fortlaufend unterrichtet worden ist

Neue Friedenstat

Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den deutschen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären, solange es noch nicht zum Abschluß eines neuen Westpaktes gekommen ist. In dem Rheinpakt von Locarno war die internationale Stellung Belgiens so geregelt, daß ihm die Integrität seines Gebietes garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten.

Seit dem Ausscheiden Deutschlands aus dem System des Rheinpaktes und seit der Einleitung diplomatischer Vorverhandlungen über den Abschluß eines neuen Westpaktes hat die belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verlautbarungen auch öffentlich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die besondere Lage Belgiens es erfordere, die Garantierung seiner Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auch seinerseits entsprechende Garantieverpflichtungen übernehme. In Verfolgung dieses Standpunktes hat die belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien bis zum Zustandekommen des geplanten neuen Westpaktes noch den alten Rheinpakt als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Rheinpakt übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben. Das ist, wie erinnerlich, in einem öffentlich bekanntgegebenen Notenwechsel vom 24. April des Jahres geschehen.

Die Reichsregierung hat dem von der belgischen Regierung bekundeten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichtes von Anfang an volle Sympathie entgegengebracht. Insbesondere hat in diesem Sinne der Führer und Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar des Jahres bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, die Unantastbarkeit Belgiens anzuerkennen und zu garantieren. Da sich zur Zeit nicht absehen läßt, wann die Verhandlungen über einen neuen Westpakt, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluß gebracht werden können, hat es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichskanzler erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem förmlichen diplomatischen Akt der belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß das belgische Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren.

Diese Verpflichtung ist nur an eine einzige Bedingung geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wieder gewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in den Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mitkämpften, sondern auch dann, wenn sich die belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereit finden sollte, belgisches Gebiet den feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen.

Ferner hat die Reichsregierung entsprechend der Ankündigung des Führers und Reichskanzlers mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der belgischen Regierung selbst eingenommenen Standpunkt in einer so klaren und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Zweifel irgendwelcher Art kein Raum mehr bleibt. Belgien hat die uneingeschränkte Gewißheit erhalten, daß es, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands verschont bleibt, und daß es, falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Beistand Deutschlands rechnen kann. Die Reichsregierung darf für sich in Anspruch nehmen, mit diesem uneigennützigen großzügigen Schritt einen neuen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet zu haben. Sie glaubt aber ferner, zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß dieser Schritt auf die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Belgiens Unabhängigkeit gesichert

Außenminister Spaak vor der Presse — Befriedigung in Brüssel

Brüssel, 13. Oktober. Der deutsche Gesandte, Freiherr von Richthofen, wurde am Mittwochvormittag von dem belgischen Außenminister Spaak empfangen. Dann empfing Außenminister Spaak die Vertreter der belgischen Presse, um ihnen von dem Notenwechsel zwischen der deutschen und der belgischen Regierung Mitteilung zu machen.

Außenminister Spaak drückte seine größte Befriedigung über die deutsche Erklärung aus und hob hervor, daß damit ein wertvoller Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in Europa geleistet worden sei. Der Minister erklärte, die belgische Regierung sehe in der deutschen Erklärung die Folge der Unabhängigkeitspolitik Belgiens, die im Auslande immer mehr gewürdigt werde. Die Bedeutung der deutschen Erklärung brauche wohl kaum besonders unterstrichen zu werden. Belgien könne sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen.

Die von der belgischen Regierung veröffentlichten diplomatischen Schriftstücke sind belgischerseits mit einer Einleitung ausgegeben worden, in der die Entstehung des Notenwechsels und seine Bedeutung kurz gewürdigt werden. Darin heißt es, die historische Aufgabe, die Belgien in Europa zu erfüllen habe, sei damit bestätigt und die internationale Stellung Belgiens gefestigt worden. Belgien freue sich über das Verständnis, das seine Nachbarländer ihm gegenüber bekundet hätten. Die belgische Regierung habe der deutschen Regierung ihre lebhafte Befriedigung ausgesprochen. Sie erblicke in der deutschen Erklärung einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Friedens

„Das Einkreisungssystem zerstört"

De Standaard, Brüssel: Die Rede Adolf Hitlers vom 30. Januar erschien Belgien eine bessere Garantie als alle Kollektivsysteme und wurde zur Grundlage der Verhandlungen genommen. Die einzige Verpflichtung, die Belgien übernimmt, ist die, sich mit all seinen verfügbaren Kräften gegen einen angreifenden Staat, wer er auch immer sei, zu verteidigen. Es ist kaum noch nötig, daran zu erinnern, daß Belgien sich im Locarnopakt verpflichtet hatte, Frankreich zu verteidigen, wenn dieses Land angegriffen würde. Der unselige Militärpakt Moskau — Paris hätte Belgien in einen Krieg an Frankreichs Seite schleppen können. Dieser Pakt und die Erfahrungen, die Belgien nach der Kündigung des Locarnopaktes gemacht hat, sind einige der Gründe, welche den König und seine Regierung bewogen haben, die Außenpolitik Belgiens in andere Bahnen zu lenken.

Alle Länder haben die Richtigkeit dieser Politik Belgiens anerkannt. Deutschland, England und Frankreich haben diese Politik feierlich bekräftigt. Dies ist ein geschichtlicher Augenblick. Es ist nun zu hoffen, daß eine noch allgemeinere Regelung zustande kommt, an der auch Italien teilnehmen soll. Dann wird das Trugbild von der kollektiven Sicherheit mit der gegenseitigen Verpflichtung, Krieg zu führen, so wie es Sowjetrußland will, vollständig verschwinden.

Giornale d'Italia, Rom: Die deutsche Erklärung stellt vor allem eine authentische Friedenshandlung dar, die außerhalb der Völkerbundsformeln in unmittelbaren, im Geiste der Verständigungsbereitschaft geführten Verhandlungen zwischen den Regierungen vollzogen wurde. Das Einkreisungssystem gegen Deutschland unter Teilnahme Belgiens ist an einer wichtigen Stelle zerstört worden. Gegenüber dem Geschrei von deutschen und italienischen Anschlägen auf den europäischen Frieden beweist Deutschland durch konkrete Tatsachen seine Friedenspolitik. Italien kann diese Tat des Dritten Reiches nur mit lebhafter Freude begrüßen.

Londoner Ausschuß noch diese Woche?

England und Frankreich lenken ein – Zeitliche Begrenzung der Beratungen

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 13. Oktober. Aus dem Hin und Her der Folgerungen aus der italienischen Antwortnote scheint die heutige Sitzung des britischen Kabinetts einen vorläufigen Ausweg gebracht zu haben. Die zähe Abneigung gegen jede Befassung des Nichteinmischungsausschusses mit der Freiwilligenfrage ist in den letzten Tagen zusehends einer gewissen Bereitwilligkeit gewichen. Italien entgegenzukommen, sowohl in Frankreich wie auch in England. Die britischen Minister haben sich, wie man hört, am Mittwoch zu der Anschauung durchgerungen, daß man sich gemeinsam anstrengen müsse, um zu einem Abkommen über Spanien zu gelangen. Weil das aber, wie aus der italienischen Note klar hervorging, auf dem Wege der geplant gewesenen Dreierbesprechungen nicht möglich ist, fanden sie sich dazu bereit, den Weg des Nichteinmischungsausschusses zu beschreiten, der sogar noch in dieser Woche einberufen werden soll. Die wichtigste „Bedingung", welche an diese Verhandlungen von vornherein geknüpft wird, ist die zeitliche Begrenzung der Beratungen. Durch sie will man jede Verzögerung unterbinden, denn mit jedem Tag sehen die Westmächte deutlicher den Endsieg des Generals Franco vor Augen, den sie in letzter Minute allzugern hintanhalten möchten.

Die Regierungen Englands und Frankreichs sind sich denn auch bereits darüber einig, daß der gegenwärtige Zustand in Spanien unter keinen Umständen länger andauern könne, daß also, wenn die Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses zu keinem Ergebnis führen, unbedingt „etwas geschehen" müsse.

Auch die französischen Minister befaßten sich am Mittwoch unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chautemps mit der Frage der Spanien-Freiwilligen. Da ihnen aber über die Ergebnisse des Londoner Ministerrats, dem sie offenbar nicht vorgreifen wollten, noch keine ausreichenden Nachrichten vorlagen, hält man es für wahrscheinlich, daß sie ihre Entschließung auf den Donnerstag vertagt haben, für den ohnehin ein Ministerrat anberaumt ist.

Im übrigen hat Frankreich die Minen schon

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bereit, die es springen lassen will, wenn der Nichteinmischungsausschuß nichts erreicht. Abgesehen von der Oeffnung der Pyrenäengrenze (vor der bekanntlich niemand Angst hat, da sie sowieso längst offen ist) beabsichtigt Frankreich allem Anschein nach eine „friedliche" Besetzung und Befestigung der Balareninsel Minorca. Damit möchte man einer Besetzung dieses Eilands durch die spanischen Nationalen zuvorkommen und namentlich verhindern, daß etwa Italien auf den Balearen größeren Einfluß erhält und die französischen Verbindungswege im Mittelmeer bedroht.

Die Neunmächtekonferenz in Brüssel?

Eigenbericht der NS-Presse

bg. **Brüssel**, 13. Oktober. Wie verlautet, hat die belgische Regierung auf die Anfrage, ob sie mit der Einberufung der geplanten Neunmächtekonferenz nach Brüssel einverstanden sei, noch nicht endgültig geantwortet. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß mit einer Zustimmung gerechnet werden kann. Die Konferenz soll noch Ende dieses Monats beginnen.

Franzosen verdächtigten unsere AO

Berlin, 13. Oktober. In Paris hat eine Tagung der Auslandsfranzosen stattgefunden. In einer Sitzung beschäftigte sich der Präsident dieses Verbandes, Senator Berenger, mit der Auslandsorganisation der NSDAP., wobei er indirekt die AO. zu verdächtigen suchte. Er stellte nämlich die Behauptung auf, Deutschland zähle zu seinen Auslandsdeutschen auch alle jene, die deutschen Ursprungs seien, obgleich sie tatsächlich einer anderen Nation angehörten, während die Zahl der Auslandsfranzosen knapp 800 000 ausmache.

Die Dienststelle der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt hat dazu die Erklärung abgegeben, Gauleiter Bohle habe wiederholt, in letzter Zeit anläßlich der V. Reichstagung in Stuttgart und in seiner Rede vor den Deutschen in London, verantwortlich und mit allem Nachdruck klargestellt, daß die von ihm geleitete Auslandsorganisation der NSDAP. und daß er in seiner Eigenschaft als Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt nur die Auslandsdeutschen, d. h. die Deutschen im Auslande mit reichsdeutscher Staatsangehörigkeit, erfasse und im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft beeinflusse.

Tschechische Wahlen nun in „Etappen"

Prag, 13. Oktober. Der Ministerrat hat am Dienstagnachmittag beschlossen, die „erste Etappe" der Gemeindewahlen am 14. November durchzuführen. Die entsprechenden Weisungen sind für Donnerstag zu erwarten, an welchem Tage auch das Verzeichnis derjenigen Gemeinden veröffentlicht werden dürfte, in denen Wahlen stattfinden. Unter den betreffenden deutschen Gemeinden, in denen gewählt werden soll, befinden sich nur wenige größere Städte wie Komotau und Troppau. In Bruex, Böhmisch-Leibach, Reichenberg usw. werden die Wahlen zu einem späteren Termin stattfinden. Diese Städte werden wahrscheinlich in die zweite Etappe eingereiht werden. Es sind Bestrebungen vorhanden, die Wahlen in der zweiten Etappe bereits im Dezember, spätestens im Januar 1938 durchzuführen.

Die alten Engländer machen sich Sorgen

Die jungen Leute haben keine Lust mehr zum Kolonisieren

cg. **London**, 13. Oktober. Die starke Betonung der Kolonialansprüche Deutschlands findet allmählich die ihr zukommende Beachtung. In einer Rede in Epsom erklärte Lord Allen of Hurtwood die kommunistische Internationale und die Ungerechtigkeiten von Versailles als die beiden größten Unglücksquellen der Nachkriegszeit. Auf Versailles eingehend, bezeichnete er es als töricht, Deutschland zu sagen, daß Kolonien wertlos seien, wenn man sich gleichzeitig eifersüchtig an seine eigenen Kolonien kammere. Entweder müßten alle an der Entwicklung der Kolonialgebiete teilnehmen oder man müßte Deutschland dieselben Rechte einräumen, die man für sich in Anspruch nehme.

Der Gedanke einer gemeinsamen Kolonialverwaltung, der von Lord Allen als Alternative einer Rückgabe der deutschen Kolonien erwähnt wird, hat bereits die verschiedensten Schattierungen und Formen angenommen, die fast ausnahmslos utopischen Charakter tragen.

Einen der Verwirklichung immerhin näheren praktischen Vorschlag machte der bekannte Unterhausabgeordnete und Kolonialsachverständige Sir Arnold Wilson. In einem Brief an die „Times" wendet er sich zunächst gegen den ehemaligen Kolonialminister Emery, der davor gewarnt hatte, die armen Eingeborenen, die sich unter englischer Herrschaft so glücklich fühlten, Deutschland zum Opfer zu bringen. Die kürzlichen Unruhen in Mauritius, Trinidad, Sansibar und Mombassa und die letzten Berichte aus verschiedenen Teilen von Ost- und Südafrika ließen vermuten, daß er die arkadische Zufriedenheit der Afrikaner übertreibe und die Fähigkeit der Engländer überschätze, diese ungeheuren Gebiete weise zu verwalten. Die englische Regierung habe sich auch bisher noch nie zu einer glatten Ablehnung der deutschen Kolonialforderung verstanden, wie sie Emery wünsche.

Sir Arnold schlägt zunächst einmal die Schaffung eines vom Völkerbund abhängigen internationalen Büros der afrikanischen Mächte vor, das von allen Staaten, die in Afrika Hoheitsrechte ausüben, unterhalten und zusammengesetzt werden sollte. Dieses Büro sollte die Erfahrungen der einzelnen Länder denselben gegenseitig zugänglich machen und die Ausübung der Oberhoheit nicht einschränken, sondern nur beeinflussen. Zum Schluß erklärte Wilson, wenn man sich weigere, territoriale Veränderungen vorzunehmen, mache man einen Krieg schließlich unvermeidlich.

In London begann ein Kolonisierungs- und Besiedlungskongreß des Britischen Weltreiches, der vom Oberbürgermeister von London eröffnet wurde. Dieser machte auf die vielen Ausländer aufmerksam, die sich gegenwärtig in den leeren Räumen des Britischen Weltreiches ansiedelten. Seit dem Kriege seien mehr Leute aus den Dominions nach England zurückgekehrt als von hier abgegangen seien. Die größte Schwierigkeit bestehe darin, die Abneigung des Engländers zu bekämpfen, der sich nicht von seiner Heimat entfernen möchte. Die jungen Leute von heute hätten nicht die geringste Lust zum Kolonisieren, und es sei oft sehr schwer, sie von der Möglichkeit zu überzeugen, die es in Uebersee für sie gebe. Lord Horne, der die Hauptrede hielt, erklärte die geringe Bevölkerung des Empire als eine Quelle der Schwäche und eine Gefahr.

Widerlegte Greuelmärchen

Eigenbericht der NS-Presse

ab. **Danzig**, 13. Oktober. Auf Grund einer Anzeige beschäftigte sich die Danziger Kriminalpolizei mit der Untersuchung der Beschädigung einer jüdischen Synagoge in Danzig, bei der einige Fensterscheiben und Fensterrahmen zertrümmert wurden. Entgegen der Verdächtigung des Rabbiners, daß Nationalsozialisten die Täter gewesen seien, stellte die Polizei einwandfrei fest, daß Mitglieder der polnischen und der katholischen Jugendorganisationen, also nicht HJ.-Angehörige, sich „antisemitisch betätigt" hatten.

Zu einer Greuelmeldung der Wiener „Reichspost", die unter der Ueberschrift „Vandalischer Frevel an einer Danziger Kirche" gemeldet hatte, daß in der katholischen Kirche St. Nicolai in Danzig am hellen Tage Beschädigungen der Kircheneinrichtungen durch unbekannte Täter erfolgt seien, hat der zuständige Pfarrer der Kirche eine Erklärung abgegeben, daß diese Meldung nicht zutreffe. Er habe den kleinen Sachschaden, den jugendliche Kirchenbesucher angerichtet haben, für einen Kinderstreich angesehen.

Und so etwas nennt Prag „Kultur"!

Ein Minister eröffnet Ausstellung deutschfeindlicher Unverschämtheiten

Prag, 13. Oktober. In Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung, Dr. Franke, wurde gestern in den Räumen des „Kunstvereins Manes" in Prag die Ausstellung „Der heutige Manes" eröffnet. Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von deutschfeindlichen Karikaturen. Minister Dr. Franke hielt die einleitende Ansprache. Der Rektor der Kunstgewerbeschule, Dr. Jaromir Pecika, nannte den Verein Manes „einen Wächter des freien Kunstschaffens". Unter den Augen des Ministers wurden als die Erzeugnisse dieses Kunstschaffens zahlreiche Zeichnungen Frantisek Bidlos gezeigt, die die Person des deutschen Reichskanzlers schwer verunglimpfen.

Die unglaubliche Schmutzigkeit verschiedener Machwerke in der Ausstellung scheint sehr wohl in verantwortlichen Kreisen empfunden zu werden. So hat der Minister verschiedene Karikaturen, welche ausländische Staatsmänner betreffen, bei seinem Rundgang beanstandet. Darauf hin wurden schließlich zwei (!) der widerlichen Schmierereien entfernt; die meisten der Zerrbilder, in denen Deutschland und Italien aufs gemeinste beleidigt werden, sind aber in der Ausstellung belassen worden.

Es scheint also für maßgebende tschechische Kreise fragwürdig zu sein, ob man es nur bei einem Versuch einwandfreier Haltung belassen soll, oder ob man voll und ganz die hetzerischen Entgleisungen unterbinden will. Es ist jedoch ein grundlegendes Erfordernis wirklicher Kultur, daß man aus der Prager Ausstellung alle Anstößigkeiten entfernt. Eine derartige Ausstellung ist schon an sich ein einziger Skandal. Er wird dadurch noch verschlimmert, daß ein verantwortlicher Minister sich herbeiläßt, eine solche Schweinerei und Unverschämtheit, indem er sie eröffnet, im Namen der Regierung gutzuheißen. Demgegenüber will es nichts bedeuten, wenn er die Entfernung von ganzen zweien dieser schmutzigen Zerrbilder durchgesetzt hat. Man braucht sich ja nur zu fragen, was Prag tun würde, wenn etwa ein deutscher Reichsminister eine solche „Kunstausstellung" mit den schlimmsten Hetzstücken gegen die Tschechoslowakei eröffnen würde. Man würde zweifelsohne vor Entrüstung schäumen.

Peiping heißt wieder Peking

Peiping, 13. Oktober. Durch eine Entschließung der Kommission zur Aufrechterhaltung der Ordnung, an deren Spitze General Tschiangtschaotung steht, wird die Stadt Peiping wieder Peking heißen. Damit wird auch äußerlich das Ende der Kouomintang-Herrschaft in Nordchina bezeichnet, die hier 1928 an die Macht kam.

Die Kommission zur Aufrechterhaltung der Ordnung wendet sich gleichzeitig an das chinesische Volk und ruft es auf, an die Regierungen Chinas und Japans zu appellieren, die Feindseligkeiten einzustellen, Freundschaft zu schließen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten. Eine Fortsetzung des Kampfes würde nur beide Länder schädigen und könnte zum Untergang Chinas führen, wobei dann die Kommunisten die einzigen Nutznießer sein würden. Rassische und kulturelle Bänder verknüpften Japan und China, und wirtschaftlich seien sie beide abhängig voneinander. Frieden zwischen China und Japan bedeutet Frieden im Fernen Osten und in der ganzen Welt.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Auf der Großkundgebung der Technik „Deutsche Werkstoffe" in Berlin, legte Oberst Löb Rechenschaft ab über das erste Jahr des Vierjahresplanes. Er stellte fest, daß die Bilanz dieses ersten halben Jahres außerordentlich gut sei. Alles sei planmäßig verlaufen und fast jeder Tag habe neue Fortschritte gebracht.

Aus Salamanca wird der Rückzug der Bolschewisten auf allen Abschnitten der Asturienfront berichtet. Die nationalen Truppen hatten im Abschnitt Arriondas entscheidende Erfolge. Ferner sind bolschewistische Tankangriffe an der Saragossa-Front abgewiesen worden. — Von 50 Tanks wurden 25 außer Gefecht gesetzt.

Aus 70 Meter Höhe abgestürzt

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München**, 13. Oktober. In den Berchtesgadener Bergen wurde jetzt der Bergsteiger Franz Klingeisen, der seit dem 3. Oktober vermißt wurde, tot aufgefunden. Klingeisen bestieg an diesem Tage die Reiteralpe, kehrte jedoch nicht mehr zurück. Nach einigen Tagen unternahm die Bergwacht mehrere Suchaktionen, die erfolglos blieben. Schließlich gelang es aber doch einer Mannschaft der Bergwacht, den Vermißten aufzufinden. Er war von einer etwa 70 Meter hohen Wand abgestürzt. Der Schädel war vollkommen zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach

Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München

15

Während Clark dem Hotel garni zuschritt, bezogen seine Begleiter ganz augenscheinlich um das Haus herum Wachtposten. Korffs Gefühl hatte also nicht getrogen. Er entfernte sich in entgegengesetzter Richtung und bestieg eine Straßenbahn, die zu den „Rands" hinausfuhr. Dort vertauschte er sie mit einem Bus, der in die Stadt zurück zum Bahnhof lief, und erreichte in letzter Minute den Zug nach Pretoria. Atemlos fiel er in den Sitz des Pullmanwagens und schloß, überwältigt von den auf ihn jäh eindringenden Empfindungen, die Augen. Als er sie öffnete, glaubte er zu träumen, denn sie begegneter dem erstaunten Blick des jungen Mädchens aus dem Park. Einen Augenblick betrachteten sie einander in lachendem Schweigen. Dann sagte die warme, klare Stimme neben Korff: „Welch wunderbares Zusammentreffen! Wohin reisen Sie, Sir?"

Und er flüsterte, sich ihr zuneigend, andächtig bewegt:

„Nach Salisbury, in den Frieden — Lily."

*

„Nun, Gentlemen, noch nicht an Land?"

Miß Stetson fragte es unbefangen heiter, während sie sich zwischen Holstein und Endreß an die Reling lehnte. Dieser versicherte:

„Wir warteten nur auf Sie, Miß Stetson!"

„Geht dort nicht Sennor Alvarez?"

Holstein blickte auf den Kai herab, in dessen Menschengewühl der Genannte soeben, gefolgt von einem schwarzen Kofferträger, verschwand. Miß Stetson beugte sich, anscheinend interessiert, vor.

„Tatsächlich! Er verläßt die ‚Ubena'. Werden wir diesen Verlust ertragen können?"

Sie lächelte maliziös. Endreß stimmte lachend in den Ton ein:

„Ich bin untröstlich! Vielleicht aber trauern wir zu früh, und er benutzt nur die drei Tage, die das Schiff hier Ladung löschen soll, zu einem Ausflug an Land. Wie ich übrigens vorhin vom Obersteward hörte, sind schwere Wolkenbrüche im Innern niedergegangen, die die Eisenbahndämme teilweise fortgeschwemmt haben. Die Passagiere, die mit der Bahn nach Salisbury wollten, können nun nicht weiter."

„So! Sehr unangenehm für die Betroffenen."

Miß Stetson sagte es gleichgültig, obgleich diese Nachricht besondere Gedanken in ihr auslöste.

„Also drei Tage wird hier gelöscht! Und womöglich auch noch gekohlt! Wenig verlockend, an Bord zu bleiben! Andererseits ist Beira, wie die meisten portugiesischen Häfen, auch keine besondere Attraktion. Was tun?"

Rat suchend blickte sie zu Endreß auf. Bereitwillig schlug er vor:

„Machen wir doch tagsüber Ausflüge und schlafen wir nur an Bord. Wie wäre eine Partie zum Buzy-River? Sie könnten da gleich Ihren Kurbelkasten einweihen, Holstein, was meinen Sie?"

Dieser, der lieber mit Endreß allein geblieben wäre, stimmte höflich zu:

„Natürlich ist es gut, sich frühzeitig mit dem Apparat in der Praxis vertraut zu machen. Wenn wir erst mal Büffel und Elefanten vor die Kamera bekommen, muß es reibungslos klappen."

Die Engländerin warnte:

„Das ist nicht ungefährlich. Man kann leicht dabei zu Tode getrampelt werden."

Endreß zuckte die Achseln:

„Filmaufnahmen müssen wir aber unbedingt haben. Man muß da eben aufpassen und bei drohender Gefahr rechtzeitig losbrennen."

„Und — wenn Sie vorbeischießen?"

„Das darf natürlich nicht geschehen."

Miß Stetson sah bewundernd in sein dunkles, energisches Gesicht. Dann meinte sie skeptisch:

„Ich könnte Ihnen so manche Geschichte von erstklassigen Jägern erzählen, die trotzdem dies Schicksal ereilte. Ich selbst wäre einmal um ein Haar auf solche Weise verunglückt."

Endreß fragte mit nachdenklichem Blick:

„Warum suchen Sie eigentlich solche Gefahren?"

„Weil ich sie und die mit ihnen verbundene Hochspannung liebe."

Ihre schlanke Gestalt straffte sich, und in ihren ins Weite gerichteten Augen glomm ein hartes Leuchten auf, das Endreß seltsam berührte. Es verschwand so schnell, wie es gekommen war. Seine Gedanken erratend, lächelte sie harmlos:

„Nun halten Sie mich wahrscheinlich für grausam, nicht wahr?"

Unsicher wich er aus:

„Ich glaube nicht, daß Sie eine Kreatur leiden lassen könnten."

Sie stimmte eifrig zu:

„So ist es! Ich schieße darum auch nur, wenn ich meines Erfolges ganz sicher bin. Die wenigen Male, wo ich ein Wild krank schoß, kosteten mich tagelang meine Seelenruhe."

„Sie sind wirklich eine merkwürdige Frau, Miß Stetson, Weltdame und Naturmensch zugleich. Immer geben Sie einem neue Rätsel auf!"

„O, vielleicht lösen Sie die noch einmal, Mister Endreß."

Sie sagte es heiter, doch mit ernsten Augen, die den seinen auswichen, obgleich sein forschender Blick sie zu halten suchte. Dann gab sie dem Gespräch eine andere Wendung, indem sie zum Aufbruch trieb. Wenig später bog die Dampfbarkasse mit den Ausflüglern in den breiten Buzyfluß, der sein braunes, schnellfließendes Wasser dem Meere zuführte. Im seitlichen Sumpfland standen unter stelzbeinigen Mangroven Hunderte von Pelikanen, schwarzen Störchen und Reihern. In den Fluten treibende Palmen, ausgefranste und zerfetzte Bananenstauden an den Ufern waren Spuren der letzten Sturmflut. Plötzlich begann die schwarze Schiffsbesatzung wild zu schreien und zu schnattern. Eine grünlichgelbe Schlammbank bekam Leben. Klappernd öffnete ein Riesenkrokodil seinen Rachen und verschwand mit unerwartet eleganter Bewegung im Wasser.

„Sehen Sie dort! Rasch, rasch, kurbeln Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Leiter der „Deutschen Arbeitsfront" im Großkreis Calw

Von der Gauwaltung Württemberg der „Deutschen Arbeitsfront" wird uns mitgeteilt:

Der Gauobmann der DAF. hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter, Pg. Wurster, den Parteigenossen Karl Maier kommissarisch zum Kreisobmann der DAF. im Großkreis Calw der NSDAP. ernannt.

Heute ist Kleidersammlung

Am heutigen Donnerstag wird in Calw die diesjährige Kleidersammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt. Truppführer des Reichsarbeitsdienstes holen in den Haushaltungen Spenden an verwendbaren, guterhaltenen Kleidungsstücken und Haushaltungsgegenständen ab. Da die Sammlung innerhalb eines Tages vorgenommen werden muß, werden die Hausfrauen gebeten, Kleidungsstücke und Wäsche gebündelt oder verpackt für die Abholer bereit zu halten.

Zur Kleidersammlung für das Winterhilfswerk weist der Kreisbeauftragte noch besonders darauf hin, daß außer Kleidungsstücken und Wäsche auch gebrauchte Kinder-Bettstellen und Bettstücke, sofern solche noch in einem brauchbaren Zustand sich befinden, von den Dienststellen des WHW. dankbar entgegengenommen werden.

Heute früh hat eine Abteilung der Truppführerschule 4 des RAD. die Kleidersammlung mit einem eindrucksvollen Werbemarsch durch die Stadt eingeleitet. Durch Trompetensignale, Sprechchöre und Lieder wurde die Einwohnerschaft zum Opfer für das WHW. aufgefordert.

Herbstmarkt im Sonnenschein

Auf dem Markt häufte sich der Obstsegen

Die reiche Obsternte gab dem diesjährigen Calwer Herbstmarkt seinen Charakter. Aus Körben und Kisten leuchtete in selten gesehener Fülle die Pracht der herrlich gediehenen Früchte. Die Landleute brachten das Obst zu Markt oder in die Häuser und fanden reichlich Käufer. Waren am Erntedanktag die Städter draußen auf dem Land Gäste gewesen, so erwiderten gestern die Bauern diese Besuche durch einen mit manchem Einkauf verknüpften Aufenthalt in der Oberamtsstadt, der in nicht minder starkem Maße die Verbundenheit zwischen Land und Stadt dargetan hat.

Das milde, sonnige Herbstwetter trug das Seine zum Besuch des mit Waren aller Art wieder gut gerichteten Krämermarktes bei. Zwar ist der Landmann derzeit noch mit der Ernte der Hackfrüchte beschäftigt, eine Tatsache, die unseren Herbstmarkt meist etwas zu beeinträchtigen pflegt, der Besuch des Marktes zu einer Zeit, in der dem Bauern aus Erlösen der Ernte reichlichere Barmittel zur Verfügung stehen, ist indessen so zur liebgewordenen Gewohnheit geworden, daß man auf dem Land nur ungern davon Abstand nimmt.

Als der Abend niedersank und die Gäste vom Land geschieden, peitschte hier und dort in den Straßen und auf den Höhen ein Knall durch die Dunkelheit. Die Buben konnten von ihrer alten „Herbstmarktübung" doch nicht ganz lassen, nachdem schon das Fackelneuer und für immer fortgefallen ist. Ein Stück heimatlicher Romantik und ein schöner Brauch sind geschwunden — so hat gestern wohl mancher von der älteren Generation gedacht. Doch was verschlägt's? Das Fackeln bekommt seinen guten Platz in den Erinnerungen. Wir und unser Leben gehören einer neuen, großen Zeit!

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem am Mittwoch in Calw abgehaltenen Viehmarkt waren insgesamt 95 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 45 Kühe, 12 Kalbinnen, 32 Jungrinder und 6 Stiere. Bezahlt wurden für Kühe 200 bis 557 RM, für Kalbinnen 240—520 RM, für Jungrinder 130—230 RM, für Stiere 320 RM je pro Stück. Dem Schweinemarkt waren 55 Läufer und 655 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 55 bis 125 RM, für Milchschweine 25—52 RM, je pro Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war sehr lebhaft, auf dem Viehmarkt dagegen flau.

Der Krämermarkt war mit Verkaufsständen gut beschickt. Der Besuch durch die Landbevölkerung ließ zu wünschen übrig, die Kauflust auf dem Krämermarkt war jedoch ziemlich rege.

Der Obstabsatz ist ins Stocken geraten

Ein Mahnruf des Kreisbauernführers an Erzeuger und Verbraucher

Am Mostobst-Markt ist seit einigen Tagen eine unsichere Lage eingetreten. Es stand von vornherein fest, daß Württemberg allein nicht imstande sein würde, alles anfallende Mostobst aufzunehmen, konnte doch fast jeder Bezirk infolge Großernte seinen Eigenbedarf selbst decken, also von anderen Bezirken keine Zufuhr aufnehmen. Der Hauptabsatz ging seither an die Konservenindustrie. Nun stellte sich aber heraus, daß die Obsternte ungleich höher als geschätzt ausfällt, zumal das Obst in den letzten Wochen noch stark gewachsen ist. Die verarbeitende Industrie (Marmelade- und Säftefabriken, Süßmostereien, Mostereien) sind in den letzten 14 Tagen durch Massenanlieferungen sprichwörtlich zugedeckt worden, so daß es zur Zeit unmöglich ist, überhaupt Mostobst abzusetzen, solange bis die besagten Betriebe wieder aufgeschafft haben.

Die mit dem Absatz betrauten Stellen haben durch viele Ermahnungen in Voraussicht des Massenandrangs dahingehend einzuwirken versucht, daß die Obsternte nicht zu vorzeitig weggenommen und möglichst viel Obst gepflückt wird. Heruntergefallenes Obst soll im Gras liegen bleiben! Dem ist nicht genügend Folge geleistet worden. Jeder glaubt dem andern zuvorkommen zu müssen und, weil es eine Obstabsatzorganisation gibt, seien Ortssammelstelle und Bezirksabgabestelle verpflichtet, einfach alles aufzunehmen ohne Rücksicht auf eine Weiterverkaufsmöglichkeit.

Schmerzlos rasieren

NIVEA CREME

Vorher die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren schmerzlos wie ein Haarschnitt.

C 109

Zur Preisfrage sei gesagt, daß in Württemberg der Preis für Mostobst durch die Preisüberwachungsstelle aus wohlerwogenen Gründen reduziert wurde. Sich dagegen aufzubäumen ist zwecklos! Man vergesse nicht, daß Wirtschafts- und Tafelobst zu recht befriedigenden Preisen gefragt und sehr viel fest verkauft ist. Wenn auch aus guten Gründen der Abtransport desselben noch nicht erfolgt ist, so ist absolut kein Grund vorhanden, wertvolles haltbares Obst jetzt schon zu ernten und zu verschleudern.

Ein Fingerzeig ergibt sich für den Erzeuger aus diesen Tatsachen. Schon seit Jahren setzen sich die Kreisbauernwarte dafür ein, alle Sorten und Sämlinge, die lediglich Massen wertmindernder Qualität, z. B. Süßäpfel, bringen, mit Sorten umzupfropfen, die auch in obstreisten Jahren an den Mann zu bringen sind. Siehe das Sortenverzeichnis der Landesbauernschaft! Besonders die vielen Lokalsorten und Sämlinge wirken sich ungünstig aus. Seitens der Obstabsatzorganisation ist alles versucht worden, abzusetzen was nur möglich war. **Es sind im Gebiet der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord bis zum 8. Oktober 74 000 Zentner Kernobst verladen worden, über die Bezirksabgabestelle Calw allein 24 000 Zentner.**

In anderen Jahren setzte zu dieser Zeit der Handel erst ein und jeder Obsterzeuger wußte, daß er sein Obst nach der Ernte erst lagern mußte, bis sich der Handel zur Abnahme bequemte. Warum soll dies nun plötzlich anders sein? Die Käufer sind ja doch dieselben. Dem Verbraucher sei hier die dringende Bitte vorgelegt, jetzt seinen Bedarf zu decken, er erleichtert sich und dem Erzeuger die Arbeit, zumal damit gerechnet werden darf, daß in einigen Tagen die Industrie wieder aufnahmefähig sein wird.

Der Erzeuger aber muß dringend ermahnt werden, den Kopf nicht zu verlieren, sondern den Tatsachen klar ins Auge zu sehen und Disziplin zu halten, wie die zuständigen Kreise für den Absatz alles tun, um der Lage Herr zu werden. Durch Streit und Reibereien wird sie nicht besser, auch nicht durch Preisschleuderei.

Der Erzeuger mag sich nach folgendem einrichten: Die Obsternte ist möglichst zu verzögern. Gefallenes Obst soll unter den Bäumen im Gras liegen bleiben. Wo dies nicht angängig ist, kann es im Hausgarten im Freien aufgeschüttet und bei Frostgefahr mit Stroh bedeckt werden. So verdirbt am wenigsten. Keinesfalls darf das Obst in Säcken lange lagern. Die Ablieferung setzt ja bald wieder ein. Weiter soll möglichst viel Obst — soweit gesund — gepflückt werden, da gepflücktes Obst noch lange recht günstig abgesetzt werden kann. Trierer Weinäpfel, Öhringer Bohnäpfel, Kurzstiel und ä. Sorten können, sofern gepflückt, bis über den Winter aufbewahrt und dann selbst gemostet werden. Bei Verwendung von Obstkisten wird wenig Raum zur Aufbewahrung benötigt.

Dann ist es in vielen Haushaltungen möglich, täglich ein Quantum Obst zu schnitzeln und zu dörren, wie dies früher in großem Umfang gemacht wurde. Um die augenblickliche Stockung zu überbrücken, ist von zuständiger Stelle eine Sonderaktion eingeleitet worden, dahingehend, daß an die Industriegebiete, die Großstädte und den Reichsarbeitsdienst, Militär usw. verbilligtes Wirtschaftsobst zu etwa 5 RM. Erzeugerpreis zusätzlich abgesetzt werden soll. Dieses Obst kann aus frisch gefallenen Früchten eßbarer Sorten ausgelesen werden. Die Früchte dürfen nicht schorfig und durch zuviel Druckstellen beschädigt sein und müssen über 50 mm Durchmesser haben. Anlieferung nur in Kisten oder Körben, die beim Verladen entleert werden.

Meine dringende Bitte an alle Erzeuger ist: diesen Appell doch zu beachten und unser in diesem Jahr so wertvolles Obst nicht zu verschleudern. Ganz besonders gilt hier der Ruf: „Kampf dem Verderb!" Sinnlose Massenanlieferungen führen nur zum Preissturz und Verderben der Ware. Niemand vergesse: Wenn die Organisation der Orts-Obstsammelstellen und die der Bezirksabgabestelle nicht geschaffen wäre, hätten wir im Schwarzwald weder Absatz noch ordentliche Preise. Deshalb, ihr Obsterzeuger, Disziplin halten und sich den Anordnungen der Bezirksabgabestelle fügen. Ihr Verbraucher aber deckt euch jetzt ein, denn das Mostobst wird noch knapp, die Ernte geht zu Ende.

Kreisbauernführer Hanselmann.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau Kreis Ortsgruppen

NSDAP., Kreisleitung Calw.

Kreispropagandaleiter.

An die Ortsgruppen- und Stützpunkte im Kreisabschnitt Calw.

Betr. Rundschreiben 18/37.

Die Hoheitsträger werden nochmals auf die am Sonntag, den 17. Oktober 1937, vormittags 9 Uhr, im Bad. Hof in Calw stattfindende Tagung der Propaganda-, Funk-, Film- und Presseamtsleiter hingewiesen. Die Hoheitsträger wollen sich an dieser Tagung ebenfalls beteiligen.

Winterhilfswerk 1937/38. Kreisführung Calw

Der Kreisbeauftragte.

Am Samstag, den 16. Oktober 1937, nachmittags 4 Uhr findet in Calw im Gasthaus zum Bad. Hof (Glassaal) die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1937/38 für den Kreis Calw durch den Kreisleiter der NSDAP. statt. Teilnahmepflichtig sind die Ortsgruppen- und Stützpunktbeauftragten des WHW. sowie deren engere Mitarbeiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft — Jugendgruppe

Heute abend 8 Uhr Heimabend. Bitte Singbücher mitbringen.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk: Fähnlein 17/401.

Fähnleinführer.

Freitag abends 6 Uhr Antreten des SZ. und FZ. mit Instrumenten in tadelloser Dienstkleidung.

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Packung

Gutes Licht verschönert den Arbeitsplatz!

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!

Jeder Arbeitsraum soll auch des Abends durch gute und reichliche Allgemein-Beleuchtung und blendungsfreie Arbeitsplatz-Beleuchtung freundlich gestaltet sein. An solchen durch Licht verschönerten Arbeitsplätzen wird sich der Mensch wohlfühlen und mit mehr Lust und Liebe seine Arbeit vollbringen. Osram-D-Lampen mit ihrer großen Lichtfülle sind die gegebenen Lichtspender für billige Arbeitsplatz-Beleuchtung. Man frage den Elektrolicht-Fachmann wegen Verwendung von

OSRAM-D-LAMPEN

Der Erkenntnis folge die Tat..
Was Sie zur besseren Beleuchtung brauchen:
Zweckmäßigere Beleuchtungskörper,
Osram-Glühbirnen
erhalten Sie preiswert bei
Elektro-SCHNEIDER
Elektrobedarf — Rundfunkgeräte
Am Markt (Tel. 269)

Osram-Lampen
in allen Stärken und Ausführungen
Beleuchtungskörper
in großer Auswahl
Elektrogeräte und Rundfunkapparate
Wilh. Wackenhuth

Beleuchtungskörper
Osram-Glühbirnen
Radio-, Elektrogeräte
kauft man zweckmäßig im Fachgeschäft
Elektro-ZIEGLER (Tel. 211)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung.

Die Verbandsrechnung für das Rechnungsjahr 1936 ist abgeschlossen und liegt vom 15. Oktober an eine Woche lang auf dem Rathaus in Altburg zur Einsicht auf.

Altburg, den 13. Oktober 1937.

Vorsitzender: Walz.

Calw, den 14. Oktober 1937.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Großmann

geb. Pfrommer

von ihrem schweren Leiden zu erlösen und zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Die Kinder: **Frau Anna Krause,** geb. Großmann; **Fam. Karl Großmann**; **Emil Großmann**; **Paul Großmann**; **Wilhelm Großmann** — **Philadelphia**

Beerdigung am Freitag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Stammheim, 13. Oktober 1937.

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Georg Gommel

im Alter von 72 Jahren uns durch einen Unglücksfall jäh entrissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin Luise Gommel
Familien Georg u. Karl Gommel

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr

Althengstett, 13. Oktober 1937

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders

Johann Georg Uhland

sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Zavelstein, den 13. Oktober 1937.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Heimgang unsrer lieben Entschlafenen

Katharina Blaich

erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weltenschwann, den 14. Oktober 1937

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Vaters

Johann Ulrich Pfrommer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller-Zavelstein für die trostreichen Worte am Grabe, der Kranken-Schwester Maria für die liebevolle Pflege, dem Herrn Hauptlehrer Grund und dem Chor für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und den Herren Ehrenträgern, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Herbst und Winter

den neuen **Mantel** sowie **Anzüge**
für Straße und Sport

finden Sie in großer Auswahl bei

Fr. Wetzel, Calw, Badstr. 15 / Herren- u. Knabenkleidung

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

J. Walker und Frau, Calw

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Kleider machen

Leute, gepflegte Böden machen schönere, gemütlichere Zimmer. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden fast so schön wie Parkett machen. KINESSA-Holzbalsam gibt ihm herrlichen Glanz und schöne, haltbare Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun)

KINESSA
HOLZBALSAM

Drogerie Bernsdorff

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Statt Karten

Willi Egner, Diakon
Julie Egner, geb. Braun
Vermählte

Metzingen / Calw — Rommingsheim / Kr. Rottenburg

14. Oktober 1937

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 15. 10., 8 Uhr** in **Neuweiler:** Ein Büffet e chen, ein Sofa, zwei Bienenkästen; ferner um **9 Uhr** in **Deckenpfronn:** ca. 1 cbm Bretter, ca. 200 qm eichene Fourniere, ein Faß mit 200 Liter Most, zwei leere Mostfässer. Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Kampf dem Verderb

Hasen- u. Kaninchenfelle

wie sonstige **Felle** bringen Sie am besten auf meine

Sammelstelle,

oder schreiben Sie eine Postkarte, hole sie dann selbst ab. Zahle Ihnen die höchsten Tagespreise.

Christian Rentschler
bei der Turnhalle, **Altburg.**

Suche sofort einen tüchtigen selbständigen

Huf- und Wagenschmied

im Alter von 24—26 Jahren. Kost und Wohnung beim Meister.

K. Schäfer, Huf- u. Wagenschmied
Fellbach bei Stuttgart

Ohne **Zeitung** lebt man auf dem Mond!

Guterhaltene DKW.-Sonderklasse

4türige Limousine

umständehalb. **sof. z. verkaufen.**

Angebote unter **M. W. 238** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrstelle

Aufgeweckter Junge

der das Schuhmacher-Handwerk erlernen möchte, kann sofort eintreten. Kost und Wohnung beim Meister.

Friedr. Dongus,
Schuhmachermeister.

Breitenberg

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. Oktober 1937,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zur „Krone" in Breitenberg** freundlichst einzuladen

Friedrich Kübler, Schreiner
Sohn des Georg Kübler, Schreinermeister

Christel Bürkle
Tochter des † Johannes Bürkle, Briefträger

Kirchgang ½12 Uhr in Breitenberg

Gesellschaftstanz Step-Tanz / Aufführungstanz

Alice Wittmann

Stuttgart, W., Augustenstr. 44. Ruf 627 67.
Am **Samstag, 16. Oktober,** persönlich anwesend, nehme ich gefällige Anmeldungen von Damen und Herren für

Kurse und Einzelstunden

im Hotel Waldhorn mittags von 1—2½ Uhr und abends von 6—7½ Uhr entgegen.

Zur Mostbereitung:

Frische **Reinhefe**
Citronensäure
Weinsteinsäure
Gärsalz
Milchsäure
und Ratschläge kostenlos.

Drogerie Bernsdorff

Eine

Schaffkuh

mit dem 4. Kalb

verkauft Fr. Gehring, Wagner, **Althengstett.**

Eine schwere, hochträchtige

Kalbin

verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zur

Kirchweih

Weizenmehl
Vor dem Abpacken nochmals gelockert und gesiebt

Große Zwiebein
Backäpfel
Tafeltrauben

Frische Hefe

Pfannkuch-Kaffee
125 gr Paket
75, 70, 65 und **60** Pfg.

Rollmops und Bismarckheringe
1 Ltr.-Dose **85** ½ Ltr.-Dose **48**

Bratheringe Ltr.-Dose **60**

Dessertkäse
20% Fett i. T. Stück **10**

Münsterkäse
45% Fett i. T. 125 gr **28**

Edamer
40% Fett i. T. 125 gr **28**

Heute eintreffend direkt ab See:
Grüne Heringe ohne Kopf 500 gr **28**
Schellfische ohne Kopf 500 gr **42**

Pfannkuch
3% Rabatt

Herr Wirt, Frau Wirtin!

Laden Sie auf Sonntag zur Kirbe ein,
wenn Ihnen Gäste willkommen sind.

Womit wollen Sie Ihren Gästen dienen?

Sagen Sie das der Öffentlichkeit jetzt schon durchs Amtsblatt. Dann erfahren es Alle!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw